



Der Skorpion (*Euscorpius tergestinus*), heimisch in Krems

Martin Scheuch und Christoph Hörweg

Der „Kremser Skorpion“

Ein spannender Fall für den Naturschutz in Niederösterreich

Die allernördlichste Population der Skorpionart *Euscorpius tergestinus* ist in Krems nach wie vor existent. Dieses erfreuliche Ergebnis hat ein Citizen Science Projekt von BRG Krems, Ringstraße 33, Naturhistorischem Museum Wien und Hochschule für Agrar- & Umweltpädagogik ergeben.

In der NÖ Artenschutzverordnung wird diese Art (dort noch unter der früheren Bezeichnung *E. carpathicus*) als „Vom Aussterben bedroht“ im Anhang geführt. Das hat zur Folge, dass das Vorkommen als „gänzlich geschützt“ gilt, jegliche Störung der Tiere im Lebensraum und die Zerstörung des Lebensraumes ist nach dem NÖ Naturschutzgesetz verboten (§18(4)). Das ist im Falle des Skorpionvorkommens speziell, weil dieses insgesamt kaum 4 ha umfasst und sich zur Gänze in dicht bebautem Stadtgebiet befindet. Eingriffe in den Lebensraum von Arten, die in der Artenschutzverordnung genannt sind, sind bewilligungspflichtig. Im Rahmen von Bewilligungsverfahren sollten Vorhaben geprüft, Ersatzmaßnahmen vorgeschrieben und zusätzliche Auflagen erteilt werden. Im Fall des Kremser Skorpions ist uns dazu kein solches Bewilligungsverfahren bekannt. Und das unter anderem deshalb, weil die genaue Ausdehnung des Vorkommens der Behörde bisher nicht bekannt war.

Die Zukunft des Kremser Skorpions?

Eine positive Nachricht ist, dass alle Tätigkeiten der letzten Jahrzehnte das Vorkommen nicht ausgelöscht haben. Es scheint aber auch, dass die Art sich nicht weiter ausgebreitet hat, obwohl sie vermutlich schon seit vielen Hunderten Jahren in Krems heimisch ist. Mehr noch, ist das Vorkommen wahrscheinlich seinerseits noch weiter fragmentiert, da man von verwandten Arten aus Untersuchungen weiß,

dass sie sehr spaltentreu sind. Nur die Männchen gehen weitere Wege, was sich aber lediglich im Bereich von Dutzenden Metern abspielt. Innerhalb des Verbreitungsgebietes haben wir in einem mit Spalten an sich gut ausgestatteten Innenhof bei mehrmaliger Suche keine Exemplare finden können, obwohl die nächsten Meldungen und Funde in zwei Richtungen nur jeweils 20 bis 30 Meter Luftlinie entfernt liegen. Sehr aktive Bautätigkeit (Renovierungen und Neubauten) sowie weitergehende Verbuschung (z.B. Verwachsen einer Böschung mit Götterbaum – Gefahr einer Rodung und harten Verbauung, weil die ehemaligen Legesteinmauern durch die Wurzeln zerstört werden) lassen keine Entwarnung geben. Es gibt allerdings auch Grund zur Hoffnung: *Euscorpius tergestinus* dürfte hier durchaus synanthrop leben und bei Möglichkeit (kurze Distanzen) auch neu aufgestellte Legesteinmauern rasch besiedeln.

Gern gesehen

Ein zusätzlicher Bonus ist die positive Einstellung der Bevölkerung zum Kremser Skorpion. Uns wurde in der Regel hohes Interesse und auch durchaus ein Bewusstsein um die Einzigartigkeit entgegengebracht. Das war und ist auch ein Ziel dieses Projektes, das Wissen, etwas Besonderes im Hof und Garten zu haben, fester zu verankern. Nachdem von dieser Art keine Gefahr ausgeht, überwiegt die Faszination vor Ekel oder Angst. Weiterhin offen bleiben noch Überlegungen, wie dem Vorkommen aktiv geholfen werden kann, ohne mit amtlichen Vorschriften bzw. Verboten zu agieren. Hilfreich ist sicherlich das Anbieten von tiefen Ritzen- und Spaltensystemen (z.B. Legesteinmauern), wobei auch schlampig verfugte und unverputzte Ziegelmauern angenommen werden. Diesbezüglich das Angebot flächig zu erhöhen, würde vermutlich auch neue Trittsteine ermöglichen, damit isolierte Teilpopulationen wieder gemeinsam reproduzieren können. Das langfristige Ziel muss sein, dieses nördlichste Vorkommen abzusichern. Die weitere Erforschung von Verhalten und ökologischen Präferenzen kann in Zukunft helfen, zusätzliche Maßnahmen zu setzen und den amtlichen Naturschutz dabei zu unterstützen, Verantwortung für den Schutz des „Kremser Skorpions“ zu übernehmen.



Mag. Dr. Martin Scheuch - Professor für Biologiedidaktik an der Hochschule für Agrar- & Umweltpädagogik Wien

Mag. Christoph Hörweg - Kurator, wissenschaftlicher Mitarbeiter und stv. Leiter der 3. Zoologie des NHM Wien